

Viele Weltmeister hart am Wind

Aktualisiert am 14.08.2009

Wann wird in Spiez schon ein WM-Titel vergeben? Am 22. August, wenn die einwöchige Tempest-Weltmeisterschaft zu Ende ist.

Die Tempest-Boote seien sportliche und «läbige» Yachten mit Kiel, Trapez und Spinnaker, sagt Hanspeter Zimmermann im Lokal des Yachtclubs Spiez (YCSP). «Sie werden nach alter Väter Sitte gesegelt.» Der Unternehmer ist nicht nur der Clubpräsident, er steht dieser Tage auch als OK-Präsident der Spiezer Tempest-WM hart am Wind. Ab übermorgen Sonntag werden mehr als 60 Mannschaften ihre schnellen 2-Mann-Boote wettkampfmässig über den Thunersee manövrieren. Von der Spiezer Bucht aus segeln sie bis am Samstag, 22. August, um Titelehren. «Speziell an der WM ist, dass laut Reglement nur zwei Läufe pro Tag erlaubt sind. Neun sind ausgeschrieben, deren vier müssen absolviert sein, damit die Weltmeisterschaft gewertet wird», sagt Regattaleiter Daniel Brun. «Es ist eine grosse Ehre und Herausforderung, dürfen wir die WM veranstalten», meint derweil Hanspeter Zimmermann.

Tradition – und ein Rekord?

Es ist nach 1988 bereits die zweite WM der Tempest-Bootsklasse, für die die Spiezer verantwortlich zeichnen. Das aus gutem Grund: Ihre Erfahrung ist gross, ihr Yachtclub führte in den 45 Jahren seines Bestehens insgesamt über 330 Regatten durch. «Die Segler entscheiden stets, wo die WM stattfindet. Es sind alles namhafte Orte dabei», sagt WM-Hafenmeister Hans Jost. Das tut er mit gewissem Stolz. Als Knacknuss muss Jost für alle Boote einen Anlegeplatz mit Landzugang finden – in der vergleichsweise kleinen Spiezer Bucht kein Zuckerschlecken. «Doch, doch, das kriegen wir schon hin», sagt er und lacht.

Seit dem Jahr 1967, in welchem die Tempest-Klasse international wurde, wird die WM jährlich ausgesegelt. An der diesjährigen Auflage in Spiez bahnt sich gar ein Rekord an. «In den letzten Jahren waren jeweils 30 bis 40 Boote dabei – wir haben 64 Anmeldungen», freut sich Hanspeter Zimmermann. Das spreche ebenso für den Thunersee wie für den Yachtclub Spiez. «Der WM-Rekord liegt bei 63 Teams – das war im französischen La Rochelle.» Gut möglich also, dass es für künftige Ausrichter die Spiezer Marke zu knacken gilt

Stars – und die Oberländer

Das Teilnehmerfeld sei ein qualitativ ausgezeichnetes, sagt der WM-Chef. Eines mit Teams aus Antigua, Martinique, England, Frankreich, Holland, Österreich, Deutschland und der Schweiz. Das Spezielle: «Von den letzten 30 Weltmeisterschaften sind mit nur vier Ausnahmen alle Weltmeister als Steuermann und/oder Vorschoter in Spiez am Start.» Und der sportliche Stellenwert? «Die olympischen Klassen sind Profisport – die internationalen Klassen, so wie die Tempest eine ist,

bieten hochstehenden Amateursport», so Zimmermann.

Lob – und die Vandalen

Die WM in Spiez, deren Budget sich auf rund 100000 Franken beläuft, wird über die Startgelder (460 Franken je Team) und Beiträge von Swiss Olympic sowie Sponsorengelder finanziert. Und sie soll Zählbares hinterlassen. «Während des Anlasses werden die Hotelbetten gefüllt. Ich glaube auch an eine gewisse Nachhaltigkeit, da Teilnehmer sicher wieder nach Spiez kommen werden», hofft Hanspeter Zimmermann. Er, der dem Tourismus und der Gemeinde Spiez ein Kränzchen windet, hat zusammen mit seinem 16-köpfigen OK-Team auch gegen unwillkommene Gäste vorgesorgt: Es stehen nicht nur 40 Helfer im Einsatz, sondern auch private Sicherheitsleute. Doch soll der Sport und das Gesellige im Vordergrund sein. Dass die Segler gesellige Zeitgenossen sind, beweist allein die Tatsache, dass stets nach Regattaschluss während einer Stunde Freibier angesagt ist. Jürg Spielmann • www.tempestwm.ch>

Erstellt: 14.08.2009, 00:44 Uhr